

Kurzdokumentation der Veranstaltung „Nachhaltige Entwicklung – eine Frage der richtigen Chemie?“ des Rats für Nachhaltige Entwicklung und Chemie³ am 12.11.2014 in Berlin

Nachhaltige Entwicklung setzt ein gemeinsames Engagement von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft voraus. Die deutsche Chemie nimmt ihre Rolle als Partner in diesem Prozess sehr ernst: Mit seiner Nachhaltigkeitsinitiative Chemie³ möchte Deutschlands drittgrößter Industriezweig in einer Allianz von Wirtschaftsverband (VCI), Gewerkschaft (IG BCE) und Arbeitgebern (BAVC) Nachhaltigkeit als Leitbild in der gesamten Branche noch stärker verankern und seine Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung ausbauen. Von zentraler Bedeutung ist dabei der Dialog mit Politik und Gesellschaft.

Mit dem [Rat für Nachhaltige Entwicklung](http://www.nachhaltigkeitsrat.de) hatte Chemie³ am 12.11.2014 in Berlin zum Dialog über „Nachhaltige Entwicklung – eine Frage der richtigen Chemie?“ eingeladen. Rund 200 Interessierte aus Politik, Verbänden, Wissenschaft und Wirtschaft diskutierten im Humboldt Carré über Chancen, Herausforderungen und Lösungen für mehr Nachhaltigkeit.

Die Frage der richtigen Chemie für eine nachhaltige Entwicklung wurde dabei nicht nur im eigentlichen, sondern auch im übertragenen Sinne beleuchtet: Welche Beiträge kann die chemische Industrie als Wirtschaftsbranche und Innovationstreiber im technischen und im sozialen Bereich leisten? Wie können Wirtschaft und Politik ihre Zusammenarbeit für nachhaltige Lösungen verbessern?

Im Verlauf der Tagung wurde deutlich: Nachhaltigkeit in der Chemie ist nicht nur praktizierte Verantwortung gegenüber heutigen und künftigen Generationen. Nachhaltigkeit ist auch eine Zukunftsstrategie für die Branche. Die Rolle der Chemie als Motor von Innovationen für die industriellen Wertschöpfungsketten wird mit dieser Zukunftsstrategie unterstrichen und erweitert. Mit Chemie³ positioniert sich die Branche über Unternehmensgrenzen hinweg als engagierter Partner von Politik und Gesellschaft. Mehr noch: Mit Chemie³ möchte die Branche den Dialog intensivieren und die Erwartungen an die Beiträge der Chemie besser verstehen und aufgreifen.

Eröffnung: Chemie stellt sich Kritikern

Marlehn Thieme und Margret Suckale setzten mit ihren einleitenden Worten den gedanklichen Rahmen für die Konferenz. Als Vorsitzende des Rats für Nachhaltige Entwicklung begrüßte **Marlehn Thieme** die Brancheninitiative Chemie³ und lobte zweierlei: Die besondere Allianz von Unternehmen und Beschäftigten sowie das klare Ziel, Nachhaltigkeit als Leitbild in der Chemie zu verankern. Gleichzeitig betonte sie die Notwendigkeit entschlossenen Handelns: Denn Nachhaltigkeit sei ein Prozess, der Geduld und Ungeduld ebenso brauche

wie einen ernst gemeinten Dialog. **Margret Suckale**, Präsidentin des Bundesarbeitgeberverbandes Chemie und Mitglied im Lenkungskreis von Chemie³, hob in ihrer Videobotschaft hervor, dass Nachhaltigkeit eine Gemeinschaftsaufgabe sei und Chemie³ sich daher ganz bewusst der Beurteilung durch die kritische Öffentlichkeit stelle.

Podiumsdiskussion: Gemeinsame Ziele und Lösungen finden

Die Perspektiven und Beiträge von Wirtschaft und Politik kamen in einer hochrangig besetzten Diskussionsrunde am Vormittag zur Sprache: Staatssekretär **Matthias Machnig**, BMWi, **Olaf Tschimpke**, stellv. Vorsitzender des RNE und Präsident des NABU, **Michael Vassiliadis**, Vorsitzender der IG BCE, sowie **Dr. Utz Tillmann**, Hauptgeschäftsführer des VCI, **Marlehn Thieme** und **Erich Mechel**, Geschäftsführer der CHT R. Beitlich GmbH, diskutierten mit **Vertretern der jüngeren Generation**. Dabei zeigte sich, dass Politik und Wirtschaft ihre Gestaltungsmöglichkeiten gemeinschaftlich nutzen müssen, um auf dem Weg Richtung Nachhaltigkeit voranzukommen.

Das Ziel sei klar, betonte **Staatssekretär Machnig** zu Beginn der Diskussion: Nachhaltigkeit sei ein gemeinsames Leitbild und Voraussetzung für Wohlstand und Entwicklung in Deutschland und in der Welt. Diskutiert werden müsse jedoch, wie man dieses Ziel erreichen könne: „Wie schaffen wir es, alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit gleichwertig zu berücksichtigen? Wie finden wir das richtige Tempo, und wie können wir Zielkonflikte besser und frühzeitiger aufgreifen?“

Michael Vassiliadis griff die Frage nach dem richtigen Tempo auf und riet, die Erfolge der Vergangenheit zu würdigen: „Erfolge machen uns schneller und bieten die Chance, eine neue Qualitätsstufe in der Entwicklung zu erreichen.“ Chemie³ ist aus seiner Sicht der richtige Ansatz: Er stellt die Zukunftsfähigkeit der Branche ins Zentrum und schafft Aufmerksamkeit für die hierfür notwendige Zusammenarbeit von Unternehmensführung und Beschäftigten. Die IG BCE steht dabei nicht nur für die Bedeutung der sozialen und ökonomischen Dimension. Sie versteht sich auch als Mittler im gesellschaftlichen Diskurs über eine nachhaltige Entwicklung.

Wie wichtig es ist, gerade die soziale Dimension nicht aus den Augen zu verlieren, machte der Impuls von **Michael Porschen** deutlich: Als Vertreter der jüngeren Generation und **Jugendsekretär bei der IG BCE** machte er darauf aufmerksam, dass die jungen Beschäftigten mehr Sicherheit und bessere Perspektiven brauchten. In der aktuellen Debatte über ökologische und ökonomische Herausforderungen müssen seiner Auffassung nach soziale Fairness und persönliche Entwicklungschancen wieder eine stärkere Rolle spielen, um die junge Generation nicht zu verlieren.

Die Diskussion zeigte auch, dass verlässliche Rahmenbedingungen eine zentrale Voraussetzung für Investitionen sind. Vor allem wenn es, wie in der Chemie, um das Schaffen langfristiger Entwicklungschancen am Standort Deutschland geht. Dass die Chemie genau dies macht und Nachhaltigkeit dabei als Zukunftsstrategie nutzt, unterstrich **Erich Mechel**. Als **Vertreter des Chemie-Mittelstandes** ist Nachhaltigkeit für ihn ein Wert, der sich in allen Bereichen seines unternehmerischen Handelns niederschlägt: Sowohl in der Entwicklung von Produkten, in den Anlagen als auch im Umgang mit den Beschäftigten.

Auf die Bedeutung von Langfristigkeit in den Planungs- und Entscheidungsprozessen machte **Miki Yokoyama** aufmerksam, die sich als junge **Expertin des Think Tank 30** des Club of Rome Deutschland an das Podium wendete. Aus ihrer Sicht kann der Weg in Richtung Nachhaltigkeit nur auf Basis einer langfristigen Perspektive erfolgreich gestaltet

werden. Hierfür benötigt man konkrete und messbare Ziele sowie eine integrierte Betrachtung aller Dimensionen.

„Der [Nachhaltigkeits-Check](#), den Chemie³ entwickelt hat, wird die Unternehmen bei der Anwendung unserer zwölf [Nachhaltigkeitsleitlinien](#) unterstützen“, erläuterte **Utz Tillmann**. Im Dialog mit Stakeholdern sei man zu der Überzeugung gekommen, dass die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit der entscheidende Schritt sei. Nur so könne es gelingen, Nachhaltigkeit zu einer unternehmerischen Zukunftsstrategie zu machen und den Business Case zu finden.

Die Steuerung und die Transparenz auf dem Weg zur Nachhaltigkeit zu verankern und neue, nachhaltigere Geschäftsmodelle zu entwickeln, ist aus Sicht von **Marlehn Thieme** ein zentraler Erfolgsfaktor. Nur was messbar sei, könne man auch steuern, unterstrich sie und verwies auf den [Deutschen Nachhaltigkeitskodex](#). Dieser ermöglicht es Unternehmen, ihre Nachhaltigkeitsleistungen transparent und vergleichbar zu machen.

Jenseits der Frage nach künftigen Geschäftsmodellen, geht es nach **Olaf Tschimpke** darum, innerhalb der planetaren Grenzen zu wirtschaften: Nachhaltigkeit heiße nicht nur Leben und Wirtschaften auf neue Beine zu stellen, sondern auch die Überlebenschancen für andere Lebewesen zu gewährleisten. Auch die Vielfalt der Tiere und Pflanzen müsse Teil der Zukunft sein. Damit dies gelingt, ist seiner Auffassung nach entscheidend, die Stoffkreisläufe zu schließen und auf eine neue, ökologisch verträgliche Rohstoffbasis zu setzen. Dies sei ohne die Chemie nicht möglich, die dabei eine besondere Verantwortung trage.

Jungunternehmerin und „Müllfachfrau“ **Alice Grindhammer** betonte abschließend mit ihrem Appell an das Podium die Chancen, die ein neuer, nachhaltigerer Blick auf die Ressourcen und den Weg Richtung Kreislaufwirtschaft mit sich bringe. Sie vertrat die Meinung, dass man mit neuen, innovativen Modellen diese Möglichkeiten nutzen sollte, damit Nachhaltigkeit vom Schlagwort zum Markt wird.

Grußworte: Von Glückwünschen und Herausforderungen

Bundeskanzleramtschef Peter Altmaier und VCI-Präsident Dr. Marijn Dekkers umrissen aus unterschiedlichen Perspektiven auch die zentralen Herausforderungen für die Zukunft.

Aus Sicht von **Marijn Dekkers** lässt sich Nachhaltigkeit nur erreichen, wenn man gemeinsam einen Weg sucht. Die Chemie sei in der Vergangenheit nicht immer als ein Partner auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung wahrgenommen worden und habe zunächst die ökologischen Herausforderungen aktiv angenommen. Mit Chemie³ gehe die Branche nun einen Schritt weiter und rücke ihre Beiträge als Innovationstreiber in den Mittelpunkt. Nachhaltige Entwicklung, betonte er, brauche Innovationen und den Mut, Neues auszuprobieren: Für die Menschen in der Chemiebranche ginge es um nichts weniger als darum, einen Beitrag zu einem besseren Leben für Viele zu leisten. Mit Chemie³ wolle die Branche ihre Ideen besser erklären und zu einem engagierten Dialog einladen.

Peter Altmaier überbrachte die Glückwünsche der Bundeskanzlerin zur Nachhaltigkeitsinitiative der Branche. Er unterstrich in seinem Grußwort, wie wertvoll Chemie³ sei; nicht nur als ein Beitrag der Branche zu einer nachhaltigen Entwicklung, sondern auch als ein Impuls für andere Wirtschaftszweige. Mit Chemie³ kann man aus seiner Sicht Aufmerksamkeit dafür schaffen, welche Bedeutung die Branche als Innovationstreiber für den Wirtschaftsstandort und den globalen Beitrag Deutschlands zu einer nachhaltigen Entwicklung hat. Von zentraler Bedeutung sei ein Diskussionsprozess, um zu zeigen, dass Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit keine Gegensätze sind.

Fachforen: Konkrete Herausforderungen und Lösungen im Mittelpunkt

In vier Fachforen wurden zentrale Herausforderungen und Lösungsansätze der Chemiebranche aufgegriffen und im Dialog zwischen Experten aus der Chemie, der Politik und von Stakeholdern vertieft.

Fachforum 1 ging der Frage nach, wie **Unternehmen sich auf eine nachhaltige Entwicklung ausrichten können**. Der Nachhaltigkeits-Check von Chemie³ wurde als ein Ansatz vorgestellt, Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie zu integrieren und die wesentlichen Handlungsfelder zu identifizieren. Dabei wurde deutlich, dass eine strategische Verankerung nur dann erreicht wird, wenn die Unternehmen den Mehrwert erkennen. Konkrete Ziele und Transparenz über den Fortschritt sind der zweite entscheidende Baustein. Dafür steht mit dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex ein anerkanntes System zur Verfügung.

Gastgeber: Olaf Tschimpke, Präsident des NABU, für den RNE; Dr. Martina Ludwig, Leitung Kommunikation und Nachhaltigkeit beim VCI, für Chemie³

Impulsgeber: Dr. Torsten Christen, CSR – Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, Bundesministerium für Arbeit und Soziales; Hans-Martin Lohmann, Geschäftsführer W. Neudorff GmbH KG, Pilotunternehmen Chemie³-Nachhaltigkeitscheck; Julia Scheerer, Project Manager CSR-Vernetzung, Bertelsmann-Stiftung; Bernhard Schwager, Leiter Geschäftsstelle Nachhaltigkeit, Robert Bosch GmbH

Fachforum 2 widmete sich dem Themenfeld **Innovationen und Fortschrittskultur für eine nachhaltige Entwicklung**. Dabei wurden nicht nur Chancen und Grenzen einer bio-basierten Ökonomie diskutiert, sondern auch das Gestalten von Innovationsprozessen beleuchtet. Die Experten waren sich einig, dass erfolgreiche Innovationsprozesse einen frühzeitigen Dialog brauchen und nicht auf technische Fragen reduziert werden dürfen: Kulturelle, organisatorische und institutionelle Innovationen müssen immer mitgedacht werden.

Gastgeber: Prof. Dr. Günther Bachmann, RNE-Generalsekretär, für den RNE; Michael Vassiliadis, IG BCE-Vorsitzender, für Chemie³

Impulsgeber: Dr. Christoph Guertler, Head of New Catalytic Processes, Bayer MaterialScience Aktiengesellschaft; Dr. Karl Eugen Huthmacher, Leiter der Abteilung „Zukunftsvorsorge – Forschung für Grundlagen und Nachhaltigkeit“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung; Prof. Dr. Klaus Kümmerer, Leuphana Universität Lüneburg, Mitglied im Vorstand der Fachgruppe Nachhaltige Chemie der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh); Prof. Dr. Christine Lang, Geschäftsführerin OrganoBalance GmbH und Vorsitzende Bioökonomierat; Prof. Dr. Rainer Walz, Leiter des Competence Centers Nachhaltigkeit und Infrastruktursysteme beim Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Fachforum 3 stand unter der Überschrift **Herausforderung Demografie**. Die gemeinsame Diskussion machte jedoch deutlich, dass der demografische Wandel als Chance verstanden werden muss, um in einer alternden Gesellschaft jüngere Organisationen zu schaffen. Die Chemie mit ihrer Sozialpartnerschaft ist bereits tarifpolitisch aktiv. Diese Chancen gilt es nun zu nutzen, um eine nachhaltige Personalpolitik in den Unternehmen zu fördern. Die Herausforderungen reichen dabei von der zunehmenden Individualisierung von Erwerbsbiografien bis zur gezielten Befähigung von Führungskräften.

Gastgeber: Marlehn Thieme, RNE-Vorsitzende, für den RNE; Dr. Harald Schaub, Mitglied der Geschäftsleitung der Chemischen Fabrik Budenheim und Mitglied im BAVC-Vorstand, für Chemie³

Impulsgeber: Peter Hausmann, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG BCE; Reimund Overhage, Leiter des Referates Ic2 „Gute Arbeit, Humanressourcenstrategien und altersgerechte Arbeitsgestaltung“; Daniel Pfaff, Betriebsrat, Continental Reifen Deutschland GmbH, Werk Stöcken; Dr. Klaus-Peter Stiller, Hauptge-

schäftsführer des Bundesarbeitgeberverbands Chemie (BAVC); Prof. Thusnelda Tivig, Lehrstuhl für Wachstum und Konjunktur, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Rostock

Fachforum 4 stellte die Frage, was die Chemie macht, um **sicher für Mensch und Umwelt zu produzieren**. Experten aus der Chemie gaben am Beispiel der „Zero Discharge of Hazardous Chemicals“-Initiative der Textilindustrie einen Einblick in das freiwillige Engagement der Unternehmen und die branchenübergreifende Zusammenarbeit für Chemikaliensicherheit. Dabei wurde deutlich, dass die Produktverantwortung der Unternehmen nicht an den Werkstoren endet. Dieses branchenübergreifende Engagement und die Zusammenarbeit mit Politik und Stakeholdern sind eine wichtige Grundlage, um die Verwendung von Chemikalien künftig noch transparenter und nachhaltiger gestalten zu können.

Gastgeber: Prof. Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND, für den RNE; Dr. Gerd Romanowski, VCI-Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Wissenschaft, Technik und Umwelt, für Chemie³

Impulsgeber: PD Dr. Gaby-Fleur Böl, Leiterin Abteilung Risikokommunikation, Bundesinstitut für Risikobewertung; Dr. Thomas Jostmann, Corporate Vice President Evonik Industries; Frank Henke, Global Director of Social and Environmental Affairs Adidas Group; Ralf Kattanek, Leiter Geschäftsfeld Textil CHT R. Beitlich, gemeinsam für das Projekt `Zero Discharge of Hazardous Chemicals`; Alexander Nies, Leiter Unterabteilung IG II. Umwelt, Gesundheit, Chemikaliensicherheit BMUB